

## 12. *Suraṭi*<sup>199</sup> (*kēlanō hari*)

*Rāga suraṭi* ist ein *deśī-rāga* und damit ein, aus fremden Regionen übernommener *rāga*.<sup>200</sup> Seine Entstehung geht vermutlich auf den *rāga saurāṣṭra* zurück, welcher wiederum ein sehr alter *rāga* ist und dessen schriftliche Nachweise bis ins 8. Jh. zurückreichen. *Rāga suraṭi* ist als eine Variation zu diesem *rāga* entstanden und findet erstmals namentliche Erwähnung Ende des 17. Jh. bei Ahobala und Locana.<sup>201</sup> Der *rāga* wird daher weder in der *Caturdaṇḍīprakāśikā* noch im *Saṅgītaśiromaṇi* oder *Saṅgītaratnākara* erwähnt. KRISHNA PRASAD (2008) erwähnt sowohl einen *hindusthāni suraṭi*, als auch einen karnatischen *suraṭi*.<sup>202</sup>

*Rāga suraṭi* hat folgende Eigenschaften:

- Er übernimmt von *harikāmbhojī* fünf Noten im *ārohaṇa* und im *avarohaṇa* (*auḍava-auḍava*).
- Alle Noten folgen der richtigen Reihenfolge (*krama*).

Der *bhāṣāṅga*-Charakter wird in den Quellen bestätigt.<sup>203</sup> Unter dem Namen *suraṭi* erwähnt KRISHNA PRASAD (2008) einen *rāga*, der in der aufsteigenden Tonleiter die fremde Note *kā-kali-niṣāda* dazu nimmt und die Note *gāndhāra* weglässt.<sup>204</sup> KAUFMANN (1991) unterscheidet im Gegensatz zu KRISHNA PRASAD nicht zwischen einem nord- und südindischen *suraṭi* und macht auch keine Angaben zur Variante mit *kā-kali-niṣāda*, erwähnt aber ebenfalls die Möglichkeit eines fehlenden *gāndhāra*.<sup>205</sup>

Das *ārohaṇa* lautet wie folgt:

---

<sup>199</sup> Der Namen dieses *rāga* ist aufgrund seiner Entstehungsgeschichte unterschiedlich. Die Quellen benennen ihn sowohl als *suraṭa*, *sūraṭī*, *suraṭi*, *suruṭi*, *sūraṭa*, *soraṭa*, *soraṭi* oder *curuṭi*, vgl. MudRL, KRISHNA PRASAD (2008:629 & 630), NIJENHUIS (1976a:73). Der hier beschriebene *rāga* heisst bei KRISHNA PRASAD *surutti*. Hier wird im Folgenden einheitlich der Name *suraṭi* verwendet.

<sup>200</sup> sūraṭī darbāraś ca [...] |  
[...] cety ete deśīya-rāgakāḥ || MudRL I.47a & 49d  
«*Sūraṭī*, *darbāra*, [...], diese sind *deśī-rāga*.»

<sup>201</sup> S. NIJENHUIS (1976a:74).

<sup>202</sup> S. u.

<sup>203</sup> [...] apy atha bhāṣāṅgam ucyate ||  
bhāṣāṅga-rāgāḥ kāmbhojī [...] |  
sūraṭaś ca [...] || MudRL I.33d, 34a & 34c  
«Nun werden die *bhāṣāṅga*[-*rāga*] genannt. *Bhāṣāṅga-rāga* sind *kāmbhojī*, [...] und *sūraṭa* [...].»

<sup>204</sup> S. KRISHNA PRASAD (2008:629).

<sup>205</sup> S. KAUFMANN (1991:380).

Abkürzung	Noten-Name	westliche Notation	Eigenschaften
s	ṣaḍja	C	
r <sub>2</sub>	catuḥśruti-ṛṣabha	D	amśa, graha & nyāsa
m <sub>1</sub>	śuddha-madhyama	F	
p	pañcama	G	
n <sub>1</sub>	kaiśikī-niṣāda	H <sub>b</sub>	
ś	ṣaḍja	C'	

Das *avarohaṇa* nimmt folgende Noten:

Abkürzung	Noten-Name	westliche Notation	Eigenschaften
ś	ṣaḍja	C'	
n <sub>1</sub>	kaiśikī-niṣāda	H <sub>b</sub>	
d <sub>2</sub>	catuḥśruti-dhaivata	A	
p	pañcama	G	
m <sub>1</sub>	śuddha-madhyama	F	
g <sub>2</sub>	antara-gāndhāra	E	
p	pañcama	G	
m <sub>1</sub>	śuddha-madhyama	F	
r <sub>2</sub>	catuḥśruti-ṛṣabha	D	amśa, graha & nyāsa
s	ṣaḍja	C	

Aufgrund der historischen Entstehung dieses *rāga* werden die Funktionen der einzelnen Noten in der Skala in den alten indischen Lehrbüchern unterschiedlich beschrieben.<sup>206</sup> Nach Hṛdayanārāyaṇadeva und Ahobala besitzt vor allem die Note *ṛṣabha* die Eigenschaften eines *amśa*-, *graha*- und *nyāsa-svara*.

Die Lehrbücher sind auch bei der idealen Aufführungszeit dieses *rāga* uneins. Der moderne *hindusthānī rāga soraṭa* ist ein traditioneller Abend-*rāga*. Der *rāga soraṭi* wie er bei Ahobala<sup>207</sup> und Dāmodara<sup>208</sup> Erwähnung findet, wird wiederum als Morgen-*rāga* betrachtet.

Somanātha<sup>209</sup> beschreibt *soraṭī* als eine Frau, die verschiedenfarbige Kleider trägt und deren Brüste ein dunkelblaues Mieder umfasst. Sie hat einen hellen Teint, rötliche Zähne und ein mondähnliches Gesicht. Gequält von ihrer leidenschaftlichen Liebe und der daraus resultierenden Sehnsucht, geht sie ihren Geliebten treffen. Śrīkaṇṭha<sup>210</sup> und Dāmodara<sup>211</sup> sehen sie als liebliche junge Frau, die dunkelblau gekleidet ist und die die *abhisārikā nāyikā*

<sup>206</sup> S. NIJENHUIS (1976a:76).

<sup>207</sup> Saṃgītapārijāta 472 f., zit. in NIJENHUIS (1976a:76).

<sup>208</sup> Saṃgīadarpaṇa 2.24, zit. in NIJENHUIS (1976a:76).

<sup>209</sup> Rāgavibodha 5.192, zit. in NIJENHUIS (1976a:76).

<sup>210</sup> Rāgakaumudī 2.90, zit. in NIJENHUIS (1976a:76).

<sup>211</sup> Saṃgīadarpaṇa 2.128, zit. in NIJENHUIS (1976a:76).

darstellt: die Frau, die spontan die Tür aufmacht, um ihren Geliebten zu sehen. Nārada<sup>212</sup> beschreibt diesen *rāga* schliesslich als fröhlichen jungen Mann, geschmückt mit einer Krone, der einen Becher mit einem milchigen Saft hält.

---

<sup>212</sup> Catvāriṃśaccharāganirūpaṇa S. 23, *rāga*-Nr. 4, zit. in NIJENHUIS (1976a:76).